

## **Absturz! – Was nun?**

**Bergung und Erste Hilfe nach einem Sturz in ein Auffangsystem sind Maßnahmen, die ein hohes Maß an Wissen, Erfahrung und Übung voraussetzen. Scheinbar gelungene Aktionen können manchmal für den Gestürzten in letzter Minute noch tödlich enden. Eine hockende Lagerung des Geborgenen ist lebensrettend.**

Das folgend beschriebene Absturzscenario ist nicht der Absturz in letzter Konsequenz, bis zum Aufschlag am Boden. Hier wäre das „was nun?“ schnell erledigt: 80 Tage Krankenstand - im Mittel – bleibende Behinderungen oder Tod.

Vielmehr der Absturz in die persönliche Schutzausrüstung soll das Thema sein. Zu oft wird gerade die persönliche Schutzausrüstung als Allheilmittel gesehen oder als Alibi verwendet. Alibi ist wohl die richtige Formulierung immer dann, wenn allzu sorgloser Umgang und blankes Unwissen und somit lebens – und gesundheitsgefährdende Verwendung angetroffen wird. Der Auffanggurt (hier ist immer der Brust-Sitzgurt gemeint) selbst hat schon seine Tücken. Zu locker und zu lässig angelegt, mit Beinschlaufen bis fast zu den Knien hängend, sind im Falle eines Sturzes mit Hüftluxationen und schmerzhaften, manchmal irreparablen Verletzungen im Genitalbereich zu rechnen. Sitzt der Gurt gut und stramm ist das gerade der erste richtige Schritt zur Sicherheit. die persönliche Schutzausrüstung ist ein System aus Gurt, Falldämpfer, Seilkürzer und Seil. Alle diese sind zweifellos „Hightech Maschinen“ und mit dem guten(?) alten Kälberstrick nicht im Entferntesten zu vergleichen. Ohne Falldämpfer wird der stürzende menschliche Körper viel zu hart gebremst. Was dann geschieht erlaube ich mir sehr simplifiziert und bildlich zu beschreiben. Die Körperhülle wird ruckartig gestoppt, die inneren Organe bewegen sich im Körper weiter, Muskel, Sehnen, vor allem aber Adern und Venen, reißen und der Gestürzte verblutet nach innen. Das Seil spielt eine genauso wesentliche Rolle. Es hat alle auftretenden Kräfte zu halten und abzuleiten, es ist die Lebensader. Moderne Kunststoffseile haben viele hervorragende Eigenschaften, aber sie bedürfen auch einer gewissen Achtsamkeit. Chemikalien, Hitze, und scharfe Kanten sind Seilkiller ersten Ranges. Gerade das Spenglergewerbe hat von alle dem jede Menge zu bieten. – Laugenstein, Lötlampe, Blechränder – Z.B. ein maschinell geschnittenes Kupferblech ist vom Schneideverhalten einer Rasierklinge durchaus

ebenbürtig. Nicht nur solche Extreme sondern auch eine rechtwinkelige Betonkante kann zum Versagen einwandfreier und zugelassener Personensicherungsseile führen, egal ob aus Kunststoff oder Stahl. Verhindern sie durch konsequenten Gebrauch des Seilkürzers die Schlaffseilbildung und so das Abstützen, besonders das über eine Kante. Der Ausspruch der Alpinisten „je mehr Schlaffseil umso mehr Auweh“ kann im gewerblichen Bereich beim Sturz über Kanten mit „umso wahrscheinlicher Seilriss“ ergänzt werden.

Nehmen wir jetzt den Sturz über eine Traufe oder eine Attika an. Das Auffangsystem hat gehalten. Alles gewonnen! Glaubt man. Sehr schnell wird man erkennen müssen eine Bergung nach oben ist nicht möglich. Ein Ablassen des Verunfallten ebenso wenig. Man wird ihn nicht aus seinem System herauslösen können. Eine Winde zum Anheben und Hinunterlassen ist meist nicht vorhanden und wenn, dann nirgends geeignet zu montieren. Die wahrscheinlichste Bergart ist die durch die Feuerwehr. Die Bergung muss trotzdem möglichst schnell erfolgen. Regloses Hängen wird nach wenigen Minuten bereits lebensbedrohlich. Spätestens nach einer viertel Stunde ist mit körperlichen Schäden und baldigem Versagen der Lebensfunktionen zu rechnen. Sofort professionelle Hilfe anfordern! Das unabhängig von etwaigen eigenen Bergeversuchen, die können parallel laufen, aber damit keine Zeit vergeuden. Wundern sie sich nicht wenn die herbeigerufenen Einsatzkräfte Ihren abgestürzten Kollegen auf etwas eigenwillige Art bergen. Sie werden die hängende Person ebenfalls hängend bergen. Das obwohl an den Kränen und Leitern neben dem Arbeitskorb auch Halterungen für Tragen sind, die einen liegenden Transport zum Boden ermöglichen. Ein plötzliches in die Horizontale bringen eines Menschen der mehrere Minuten gehangen ist wäre sein Todesurteil. Nach der Bergung, wieder am Boden, ist die verunglückte Person mit aufrechtem Oberkörper und angezogenen Knien, in einer Hockstellung zu lagern. Der Notarzt der Rettung ist über den Grund dieser speziellen Lagerung zu informieren. Die Stellung ist mindestens solange beizubehalten wie die Zeitdauer des Hängens war.

Die persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz ist zweifellos eine wirksame Methode zur Sicherung, aber es ist viel Wissen und oftmalige Übung notwendig um damit wirklich sicher sein zu können. Aus diesem Blickwinkel bekommt die kollektive Sicherungsmaßnahme noch mehr Gewicht. Gerüste, Dachfanggerüste,

Mastkletterbühnen udgl. bieten neben Sicherheit noch optimale Standplätze von denen qualitativ hochwertigere Arbeit schneller und ergonomischer geleistet werden kann.

AUVA - Erich Bata, DI